



Mehr Konzept!

Text: Edda Kurz, Vizepräsidentin

Im April dieses Jahres ist der Leitfaden zur Konzeptvergabe erschienen, den die Architektenkammer zusammen mit den kommunalen Spitzenverbänden im Rahmen des Bündnisses für bezahlbares Wohnen und Bauen Rheinland-Pfalz erarbeitet hat. Zwischenzeitlich ist bereits die 2. Auflage nahezu vergriffen – das Interesse am Thema ist groß, die Liste der Fragen zum Verfahren aber auch lang.

Da das Instrument in Rheinland-Pfalz noch wenig praxiserprobt ist, ist die Verfahrensgestaltung der bislang durchgeführten Fallbeispiele sehr unterschiedlich und aktiviert nicht immer die Potentiale, die das Werkzeug bietet. Daher hat der Vorstand der Architektenkammer entschieden, ein Beratungsangebot für Kommunen zur Durchführung von Konzeptvergaben aufzulegen. Diese Beratungen sollen Leitlinien aufzeigen, die maßgeblich sind für Prozesskultur und Qualität im Ergebnis.

Die große Chance für Städte und Gemeinden besteht darin, bei der Veräußerung von Grundstücken steuernd einzugreifen, um eine sozial gerechte und nachhaltige Stadtentwicklung sicherzustellen. Die Veräußerung einer Liegenschaft nicht nach dem Höchstpreis, sondern an denjenigen Bieter, dessen Konzept die nachhaltigsten Ansätze zur Weiterentwicklung des Quartiers bietet, gibt der Gemeinde die Chance, konkrete Inhalte umzusetzen und damit gesellschaftliche und städtebauliche Ziele zu realisieren. Dafür ist entscheidend, diese Ziele zunächst politisch zu definieren. Auch hier gilt der Grundsatz, dass nur eine gute Vorbereitung mit klaren Randbedingungen auch zu einem guten Ergebnis führt. Es ist nicht ausreichend, in einer

Ausschreibung nach dem „besten Konzept“ zu fragen, sondern die Schwerpunktsetzung muss klar aus den Unterlagen hervorgehen: Sind es wohnungspolitische Ziele, oder geht es um Stadtreparatur, wenn beispielsweise eine Baulücke geschlossen werden soll? Wird ein Entwickler für eine problematische Bestandsimmobilie gesucht oder sollen besondere klimapolitische Ziele verfolgt werden?

Die eindeutige Benennung der Ziele und deren Abgrenzung – ein einzelnes Verfahren kann nicht alle Themen auf einmal leisten – führt zu eindeutigen Bewertungskriterien. Diese sind Voraussetzung für ein transparentes Verfahren, das den Bietern Chancengleichheit garantiert. Dies ist umso bedeutender, als die Verfahren vom Engagement der Bieter getragen sind. Schließlich sind sie es, die auf eigene Kosten planerische Konzepte ausarbeiten lassen und zur Entscheidung stellen.

Daher sind auch hier die Grundlagen der Verfahrenskultur zu beachten: die Gleichbehandlung aller Bieter, eine klare und eindeutige Aufgabenstellung, zu der die Veröffentlichung der Qualitätskriterien mit Gewichtung gehört, und die Dokumentation einer transparenten, nachvollziehbaren Entscheidung. Die Selbstverpflichtung der Kommune, sich mit der Grundstücksveräußerung über Konzeptvergabe auch an die vorher formulierten Bedingungen zu halten, sollte ebenso selbstverständlich sein, wie die Bewertung der Konzepte durch ein Fachgremium mit Kompetenzen entsprechend den Auswahlkriterien.

Die städtebaulich-architektonische Qualität ist ein wichtiges Kriterium bei der Konzeptauswahl, denn die bauliche Struktur kann eine bestimmte Nutzung dauerhaft absichern und ist oft langlebiger als ein Nutzungskonzept.



Foto: Heike Rost, Mainz

Wenn man diese Grundlagen beachtet, dann bietet die Konzeptvergabe eine hervorragende Möglichkeit, strategische Ziele der Stadtentwicklung umzusetzen und baukulturelle Qualität zu sichern, über die Mittel der Bauleitplanung hinaus. Sie stellt damit neben Planungswettbewerben und Gestaltungsbeiträgen ein weiteres wichtiges Werkzeug zur Bau- und Prozesskultur dar.

Allen gemein ist, dass als Voraussetzung eine ganzheitliche und weitsichtige Stadtplanung die Basis sein muss, damit die unterschiedlichen Werkzeuge ihre Wirkung entfalten können. □

Im Gespräch mit MdB **Mechthild Heil**

Das EuGH-Urteil zum HOAI-Vertragsverletzungsverfahren war das Top-Thema im Gespräch mit der Vorsitzenden des Ausschusses Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Kommunen im Deutschen Bundestag am 26. September in Berlin.

Angesichts des EuGH-Urteils verfolgt der Berufsstand eine Doppelstrategie: Neben der Implementierung eines Modells vergleichbar der Steuerberatervergütung wird die Wiederherstellung der Verbindlichkeit der Mindestsätze

angestrebt, betonte Kammerpräsident Gerold Reker. Hauptanliegen ist es, die Qualität durch Qualifikation zu sichern und die HOAI in ihrem vollen Umfang zu erhalten und nicht auf die Leistungsphasen 1 bis 5 zu begrenzen.

Die Thematik finde derzeit noch keinen großen Widerhall bei den Abgeordneten, so Mechthild Heil. Die Architektin versprach die Position der Kammer in den von ihr geleiteten Bauausschuss einzubringen und Rücksprache mit dem in der Angelegenheit federführenden Wirtschaftsausschuss zu halten.

Darüber hinaus wurde das Thema Fachkräftemangel in der öffentlichen Verwaltung diskutiert. Die von der Kammer mit dem Positionspapier „Mehr Kompetenz. Fachspezifische Besetzung von Stellen im öffentlichen Dienst“ forcierten Ziele begrüßte Heil. Fachliche Kompetenz in der Bauverwaltungen ist für die Bauqualität und Baukultur des Landes von großer Bedeutung.

Als einzige Architektin im Bundestag will sich Heil auch künftig für die Themen der Architektenschaft im Bundestag stark machen und bittet den Berufsstand um Unterstützung bei der Argumentation pro Baukultur.

□ *Lena Pröhl*



Foto: Büro Mechthild Heil

Kammervertreter mit MdB Mechthild Heil (6.v.r.)

Mehr (er)leben

Tag der Architektur in Rheinland-Pfalz 2020

Ab sofort können Sie sich für die Teilnahme am Tag der Architektur 2020 mit bis zu zwei Projekten online bewerben. Schritt für Schritt leiten die Webformulare durch das Verfahren, das jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgeführt werden kann. Aussagekräftige Fotos sind dabei besonders wichtig.

Anmeldeschluss ist der **19. Januar 2020**. Der Tag der Architektur findet nach 2018 und 2019 endlich wieder außerhalb der Sommerferien, am **27. und 28. Juni**, statt. □

📄 www.diearchitekten.org/x/tda



Zukunft **Wohnen**

Netzwerktag Wohnen am 4. November 2019 in Mainz

Wohnen zukunftsfähig gestalten, das war das Thema bei der Auftaktveranstaltung zur vierten Demografiewoche. Das Land Rheinland-Pfalz richtet proaktiv eine Strategie für eine stetige Verbesserung des Wohnangebots aus. Für ein gutes Leben in der Stadt und auf dem Land. Für ein selbstbestimmtes Wohnen, bezahlbar, barrierefrei und bedarfsorientiert in unterschiedlichen Wohnformen für alle Generationen.

Die digitale Ausrichtung schafft den entscheidenden Mehrwert für Singles, Paare, Familien und Baugruppen bei der Auswahl des Lebens- und Arbeitsumfeldes. Dezentrale Arbeitsquartiere und die Möglichkeit der lokal ungebundenen Telearbeit bilden die Grundlage einer breit gefächerten Auswahl für selbst-

bestimmtes Wohnen und Arbeiten auch im ländlichen Umfeld. Angebote für gemeinschaftliches Wohnen stärken die Entwicklung zu neuen attraktiven Quartieren. Dass hierfür auch bestehende Gebäude bedarfsorientiert zu attraktiven Wohnanlagen umgewandelt werden können, zeigen die Ergebnisse der Wettbewerbe „Mehr Mitte bitte!“.

Über das Vortragsangebot hinaus bot das Netzwerkforum für individuelle Fördermöglichkeiten und Beratungsangebote eine intensiv genutzte Plattform für einen qualifizierten Erfahrungsaustausch.

Rheinland-Pfalz ist auf dem Weg, die Schwächen des ländlichen Raums in Chancen zur Entwicklung für die Gemeinschaft zu wandeln.

▣ *Uwe Knauth*



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Arbeitsministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler (2.v.l.) und Finanzministerin Doris Ahnen (2.v.r.) am Stand der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Egon Hartmann und der Wiederaufbau von Mainz

Bis zum 1. März 2020 ist im Landesmuseum Mainz eine Sonderausstellung zum Architekten und Städteplaner Egon Hartmann zu sehen, der maßgeblich den Wiederaufbau der Mainzer Innenstadt in den 1950er Jahren prägte.

Der 2009 verstorbene Architekt und Städteplaner Egon Hartmann, der sich selbst „Urbanist“ nannte, zählt zu den wichtigsten Vertretern der Nachkriegsarchitektur in Deutschland. Er wirkte sowohl im Osten als auch im Westen des Landes und hatte großen Anteil am Wiederaufbau der Stadt Mainz. Zwischen 1954 und 1959 entwickelte er ein auf dem historischen Straßenverlauf basierendes Wiederaufbaukonzept für die im Zweiten Weltkrieg zu 80 Prozent zerstörte Mainzer Innenstadt.

Die von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz in Kooperation mit dem Deutschen Werkbund konzipierte Ausstellung zeigt nicht nur die Planungen zum Wiederaufbau, sondern will auch den lange Zeit in Vergessenheit geratenen Stadtplaner einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung rufen. ▣

▣ www.landesmuseum-mainz.de/ausstellungen/egon-hartmann/



Egon Hartmann (vorne links) und sein Team, 1958

Dr. Hans Hermann Heydorn verstorben

Gerne hätten wir Dr. Heydorn noch zu seinem Geburtstag am 16. Oktober 2019 gratuliert. Wenige Tage vor seinem 87. Geburtstag, am 6. Oktober 2019, ist er unerwartet verstorben. Dr. Heydorn war seit 1958 Mitglied der Architektenkammer Rheinland-Pfalz, in fünf Wahlperioden von 1981 bis 2006 war er Mitglied der Vertreterversammlung und verschiedener Kammerausschüsse; Vorstandsmitglied von 1987-1997; Vizepräsident von 1997-2002; Mitglied des Architektenbeirates für den Kreis Neuwied; Delegierter der Bundesarchitektenkammer und der Bundeskammerversammlung; Ehrenmitglied der Kammer seit 2006.

Dr. Heydorn hat mit seiner aufgeschlossenen Haltung das berufspolitische Bild der Architektenkammer Rheinland-Pfalz beständig mit geformt. Ihn zeichneten eine angenehme Geradlinigkeit, eine feine Zurückhaltung, aber auch eine klare, knappe Sprachgebung aus, wenn er es für nötig hielt.

Sein Habitus konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass er immer auf der Höhe der

Zeit war. Glaubwürdigkeit, Fairness, Loyalität – und die anerkannte berufliche Leistung zeichneten ihn aus.

Unermüdlich setzte er sich ein für die Bewahrung und Steigerung von Baukultur. In breit angelegten Aktivitäten übertrug er sein großes Wissen in die baukulturelle Beratung der Region, seiner Heimatstadt Dierdorf, in die berufliche Weiterbildung der Kammer wie in die Berufsausbildung des studentischen Nachwuchses als Lehrbeauftragter an der damaligen Fachhochschule in Koblenz.

Als Mitglied von Preisgerichten vermittelte er den Zugang zu qualitativvoller Architektur.

Sein umfangreiches, ehrenamtliches Engagement war gekennzeichnet durch die Einsicht, dass Bauen immer Auswirkung auf Dritte, auf Gesellschaft und Umwelt hat. Der Gedanke des „Gemeinwohls“ war ihm ein besonderes Anliegen. 2006 wurde er mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Für den berufspolitischen und ehrenamtlichen Einsatz – über viele Jahrzehnte hinweg



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

– aber auch für das gleichbleibende Interesse an der Arbeit der heutigen Ehrenamtler bedanken wir uns bei ihm und seiner Familie.

Wir haben einen guten Kollegen und Freund verloren. Wir werden ihn vermissen.

■ Gerold Reker

Jahresempfang der Wirtschaft 2020

am 13. Januar 2020 um 18 Uhr in der Halle 45 in Mainz



© Christian Lindner MdB

Der Neujahrsempfang der regionalen Wirtschaft in Mainz ist der größte in Deutschland. Gastredner ist dieses Mal Christian Lindner MdB, Bundesvorsitzender der Freien Demokratischen Partei (FDP).

Die Architektenkammer Rheinland-Pfalz ist Mitveranstalterin, Kammermitglieder sind herzlich eingeladen. Anmeldungen sind ab Mitte Dezember möglich:

www.jahresempfang.de

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek, Mainz
Öffentlichkeitsarbeit Katja Nolles-Lorscheider, Mainz

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
planet c GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetc.co.

Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u. Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen

Das DABRegional wird allen Mitgliedern der Architektenkammer Rheinland-Pfalz gestellt. Der Bezug des DABRegional ist durch den Mitgliederbeitrag abgegolten.

Ortsgespräch Ludwigshafen

Passend zum Bauhausjahr war die Ebertsiedlung in Ludwigshafen, eine Großsiedlung des „Neuen Bauens“ aus den 1920er Jahren, Treffpunkt des Ortsgesprächs.

Die erste Station führte die rund 100 Besucher in eine der 713 Wohnungen, die für damalige Verhältnisse geradezu luxuriös waren: Knapp drei Meter Geschosshöhe, großzügig geschnitten, mit Loggia, fließend Warmwasser und Einbauschränken. Klaus Schäffner, Prokurist der GAG Ludwigshafen, erläuterte die einzigartigen, aber leider nicht mehr erhaltenen Gemeinschaftseinrichtungen wie Zentralheizung, Waschküche mit Trockenschränken oder die Radioempfangsstation. Zu verdanken waren die zukunftsweisenden Ideen dem Architekten Markus Sternlieb (1877-1934), Leiter des Hochbauamtes, Oberbaudirektor und Mitbegründer der GAG.

Auch nach Abschluss der energetischen Sanierung 2012 sollten die besonderen Merkmale der durch klare Linien geprägten, schnörkellosen Fassaden erhalten bleiben. Architekt Matthias Ehringer von der Stadtplanung Ludwigshafen erklärte an der zweiten Station, wie sich das Erscheinungsbild der Fassaden durch die Wärmedämmung veränderte. Auch um Mietern einen zeitgemäßen Wohnkomfort zu bieten, waren Zugeständnisse nötig. Wolfram Seebach, Architekt in der Planungsabteilung der GAG, schilderte die dafür ergriffenen Maßnahmen, wie die Integration der Loggien in die Wohnungen oder die neuen, vorgestellten Balkone. „Es war ein hartes Ringen mit der Denkmalpflege“, so Seebach.

In der anschließenden Gesprächsrunde diskutierten Ehringer, Schäffner und Wolfgang van Vliet (Vorstand GAG) über den Spa-



Rundgang durch die Ebertsiedlung aus den 1920er Jahren

gat zwischen Wirtschaftlichkeit und den besonderen Herausforderungen des denkmalpflegerischen Substanzschutzes historischer Bauten. □ Katja Nolles-Lorscheider

www.diearchitekten.org/x/ortsgespraech



Fotos (2): Rolf Karbach, Koblenz

Das Team der Koblenzer Kammergruppe nahm das Bauhausjubiläum zum Anlass, für die Kolleg*innen eine Fahrt nach Dessau zu organisieren. Ausgewählt wurde das Wochenende des großen Bauhausfestes am 13. und 14. September unter dem Titel Bühne TOTAL. Das Jubiläumsfest mit viel Musik, Per-

Bühne TOTAL: Unterwegs im Bauhausjahr

formances und Installationen war ein Highlight für die rund 30 Teilnehmer.

Dazu standen Führungen in den Klassikern von Walter Gropius auf dem Programm, wie das Bauhausgebäude, das Arbeitsamt, die Siedlung Dessau-Törten und die Meisterhaussiedlung.

Die Gruppe aus Rheinland-Pfalz gehörte auch zu den ersten Besuchern des kurz zuvor eröffneten Bauhausmuseums in Dessau-Roßlau von Addenda Architects aus Barcelona.

Auf der Heimfahrt stoppte der Reisebus im Freilichtmuseum „Ferropolis – Stadt aus Ei-

sen“, ehemals Braunkohletagebau Golpa-Nord. Auf der Halbinsel des Gremminer Baggersees finden heute Festivals vor spektakulärer Kulisse statt. □ Bärbel Zimmer

www.diearchitekten.org/x/regional



Bauhausmuseum in Dessau-Roßlau, Addenda Architects, Barcelona

Strukturuntersuchung 2018

Im Frühjahr befragte das Hommerich-Institut alle selbstständig tätigen Architekten zu ihrer beruflichen Situation. An der Online-Befragung zum Jahr 2018 beteiligten sich bundesweit 5.509 von 35.632 selbstständigen Kammermitgliedern aller Fachrichtungen. Die Rücklaufquote lag damit bei 15,5 Prozent.

Büronachfolge

Mit der Büronachfolge scheint sich die Mehrheit der Büroinhaber (noch) nicht bewusst auseinandergesetzt zu haben: Rund 70 Prozent der Befragten machten zu dieser Thematik keine Angabe. Die übrigen beschäftigt vor allem die Frage der Bürowertermittlung und der wirtschaftlichen Abwicklung einer Büroübergabe, gefolgt von rechtlichen Fragen zu Verträgen, Haftung und Gewährleistung. Hierzu wünschen sie sich von Seiten der Kammern Informationen in Form von Seminaren, Schulungen und Workshops, Checklisten und Ablaufplänen sowie individueller Beratungsge-

sprache. Insbesondere für die verschiedenen Übergabemodelle wird der Wunsch nach Beispielen aus der Praxis, Erfahrungsberichten und Erfa-Gruppen geäußert. Am häufigsten wird der Wunsch geäußert, eine möglichst bundesweite Nachfolgebörse für Büroinhaber und interessierte Nachfolger einzurichten.

Fachkräfte händeringend gesucht!

35 Prozent der befragten Büroinhaber, vorwiegend mittelgroßer (64%) und großer Büros (88%), hatten 2018 offene Stellen mit Projektbezug zu besetzen. Gesucht wurden primär Absolventen der Fachrichtung Architektur (78%), bevorzugt mit mehr als 2 Jahren Berufserfahrung.

Besetzung offener Stellen

Nur ein Fünftel der offenen Stellen konnte problemlos besetzt werden. Bei rund einem Drittel der Stellen dagegen bereitete die Suche Schwierigkeiten. Probleme waren in erster Linie eine unzureichende fachliche Quali-

fikation der Bewerber (56%), ein Mangel an Bewerbern (43%; vorrangig im klein- und mittelstädtischen Raum) oder fehlende berufs-praktische Erfahrung der Bewerber (34%). Nahezu die Hälfte der offenen Stellen (46%), vor allem an klein- bzw. mittelstädtischen Bürostandorten, blieb unbesetzt.

Abstriche und Anreize

Jeder zweite Büroinhaber, der 2018 offene Stellen besetzen konnte, musste Abstriche bei der fachlichen Qualifikation der Bewerber machen, insbesondere hinsichtlich Berufserfahrung (18%), Deutschkenntnissen (6%) und erworbenen fachlichen Grundlagen (5%). Zugleich schafften 78 Prozent der Büroinhaber besondere Anreize wie flexible Arbeitszeitmodelle (58%), monetäre Anreize (46%) oder eine garantierte berufliche Weiterbildung bzw. Spezialisierung (33%).

□ Lena Pröhl

Die gesamte Auswertung finden Sie unter:

✎ www.diearchitekten.org/x/umfragen

32 Grad, 70 Prozent Luftfeuchtigkeit und atemberaubende Architektur

Unsere zehntägige Architekturreise führte per Pedes, mit U-Bahn und Bus durch die beiden südostasiatischen Metropolen Singapur und Kuala Lumpur, die gegensätzlicher nicht sein konnten.

Durch seine Architektur hat sich Singapur in den vergangenen Jahren neu erfunden. Unsere Architekt*innen besuchten über Wolkenkratzer „schwebende“ Palmengärten, ökologische Kulturbauten, glitzernde Shoppingmalls und begrünte Wohn- und Geschäftsbauten. In schwindelerregender Höhe, auf der 68. Etage des Marina Bay Sands, mit tollen Ausblicken auf die Skyline und die Straße von Malakka bis hinüber nach Indonesien und Malaysia fiel die Konzentration auf das köstliche Mittagessen schwer.

Einen Kontrast zum cleanen Singapur bot Kuala Lumpur. Die 1,5 Millionenstadt zeichnet

sich durch eine spannende Verbindung kolonialer Gebäude und hochmoderner Wolkenkratzer aus. Der Besuch der monumentalen, 450 Meter hoch in den Himmel ragenden Petronas Towers, war ein Erlebnis. Der botanische Garten und ein Rundgang durch die Zentren der verschiedenen Religionen der Stadt rundeten das Bild ab.

Bei seinen Führungen gab der Architekt und Journalist Ulf Meyer, ein ausgewiesener Asienkenner, einen guten Einblick in die Entwicklung der Architektur und Baukultur der beiden Megastädte und weckte die Neugier auf mehr.



Durchgeführt wurde die Reise in Kooperation mit a-tour Hamburg. □ Helene Kelber



1. Preis: ARGE MIND Architects Collective, Jan Dechow & MMA Manuel Mauder Architekten, Bischofsheim

Im Zentrum Kaiserslauterns plant die Kaiser Projekt UG ein neues Wohn- und Gewerbeobjekt zu errichten. Das Bestandsgebäude an der Staubörnchenstraße 4 soll hierfür zurückgebaut werden. Neben einer Physiotherapie- und Arztpraxis sind mindestens zehn Wohneinheiten mit 50 bis 110 Quadratmetern vorgesehen, die gute Voraussetzungen für seniorengerechtes und barrierefreies Wohnen bieten. Beim ausgelobten nichtoffenen Realisierungswettbewerb vergab das Preisgericht drei Preise und zwei Anerkennungen.

1. Preis

Der Siegerentwurf der **ARGE MIND Architects Collective, Jan Dechow & MMA Manuel Mauder Architekten** aus Bischofsheim besticht durch eine klare Gliederung in zwei parallele Baukörper: Eine fünfgeschossige Blockrandbebauung entlang der Staubörnchenstraße sowie ein zweigeschossiger Gebäuderiegel an der nördlichen Grundstücksgrenze, die durch einen geschosshohen Betonssockel miteinander verbunden sind. Als einziger Wettbewerbsbeitrag verzichtet der Entwurf auf eine Tiefgarage; die Parkplätze sind ebenerdig im rückwärtigen Grundstücksteil angeordnet. Besonders angetan zeigte sich die Jury von den klar und offen organisierten Wohngrundrissen. Die Schlaf- und Wohnbereiche mit Balkonen orientieren sich nach Süden zum öffentlichen Straßenraum,

der Physiotherapiepraxis an der zentralen Schnittstelle zwischen Straßenraum und Erschließung. Diese ermögliche auch eine externe Nutzung als Veranstaltungsraum. „Insgesamt überzeugt der Entwurf durch eine entschiedene und klare Architektursprache und ein räumlich und funktional gut ausgearbeitetes Nutzungskonzept. Er besitzt die Fähigkeit, den schwierigen und heterogenen Ort räumlich aufzuladen und Impulse für weitere Entwicklungen des Standorts zu initiieren“, hieß es im Juryurteil.

2. Preis

Die Jury würdigte vor allem den konzeptionellen Ansatz der zweitplatzierten Arbeit des **Architekturbüros .pg1** aus Kaiserslautern, das Gebäude von der östlichen Grundstücksgrenze abzulösen, um eine attraktive Zugangssituation an der Grundstücksecke zu schaffen. Das Staffelgeschoss sowie der Erschließungsbau sind in Sichtbeton gefertigt, die vier drüber liegenden Geschosse in Holzbauweise. Dies spiegelt sich auch in der Fassadengestaltung wider. Die Arztpraxen liegen gut organisiert an einem Hof in Erd- und Obergeschoss. Darüber befinden sich zehn angenehm belichtete Wohnungen mit Terrassen und Loggien.

3. Preis

Auch der dritte Preis ging nach Kaiserslautern an die **Baus Eins Architekten BDA**. Den Verfassern gelinge eine Adressbildung und Block-

die Ess- und Küchenbereiche über geschosshohe Verglasungen zu den gemeinschaftlich nutzbaren Freiflächen. Positiv bewertet wurde auch die separate Lage des Gymnastikraumes

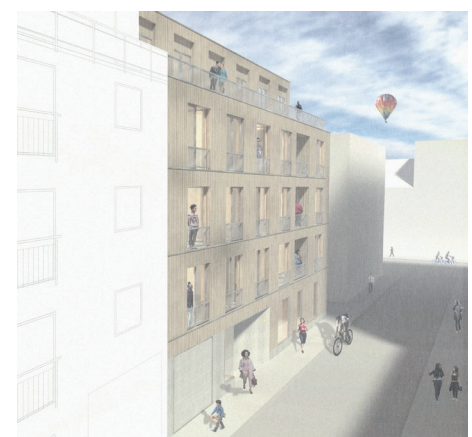
schließung zur Staubörnchenstraße, lobte die Jury. Die Fassade wirke unaufgeregt, aufge-regt. Die beiden Arztpraxen sind um den gemeinsamen, wohl proportionierten Hinterhof organisiert. Auch die Wohnungsgrundrisse konnten überzeugen, wenngleich die Wohnfläche insgesamt zu gering bemessen sei.

Anerkennungen

Anerkennungen erhielten **Gehbauer Helten Bickel Architekten PartG mbB** aus Mainz und **Jagsch Architekten BDA** aus Kaiserslautern. □ Lena Pröhl



2. Preis: Architekturbüro .pg1, Kaiserslautern



3. Preis: Bau Eins Architekten BDA, Kaiserslautern

Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser



Präsentieren stolz die Broschüren, in denen die siegreichen Projekte der 1. und 2. Wettbewerbsstaffel ausführlich vorgestellt werden: Adolf Kauth, Stadtbürgermeister Eisenberg a.D., Jürgen Stutzenberger, ehem. Fachbereichsleiter Tourismus, Wirtschaftsförderung und Kultur der Verbandsgemeinde Eisenberg, Ender Önder, 3. Beigeordnete der Stadt Eisenberg

Mehr Mitte bitte!

Nach der erfolgreichen ersten Staffel der Wettbewerbsreihe „Mehr Mitte bitte!“ haben das Finanz- und Bauministerium Rheinland-Pfalz und der Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz (GStB) in Kooperation mit der Architektenkammer im Jahr 2017 zum zweiten Mal das Wettbewerbsverfahren durchgeführt. Die Ergebnisse dieser zweiten Staffel standen am 17. Oktober im Zentrum Baukultur unter dem Motto „Wie kann man die Mitte von Gemeinden wieder lebendiger gestalten?“.

„Viel rankt sich im Moment in der Diskussion um die Urbanität, aber die ländlichen Räume bieten auch Lebensräume. Sie sind anders als städtische Lebensräume, aber genauso lebenswert“, erläuterte Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg in seiner Begrüßung.

Wie eine Ortsmitte erfolgreich wiederbelebt werden kann, veranschaulichten die im Film präsentierten und bereits realisierten Projekte der Gemeinden Gillenfeld und Eisenberg. Karl-Heinz Schlifter, Ortsbürgermeister der Gemeinde Gillenfeld, begeisterte anschließend mit Erzählungen und Erfahrungsberichten zum Projekt „Florinshof am Pulvermaar“ in seiner Gemeinde.

Innerhalb der Gesprächsrunde, der Dr. Karl Heinz Frieden, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied GStB, Kammerpräsident Gerold Reker, Karl-Heinz Schlifter und Dr. Stephan Weinberg angehörten, wurden Möglichkeiten der baulichen Aufwertung ländlicher Orts- und Stadtkerne erörtert.

Moderator Christof Bodenbach, freier Journalist, stellte die Frage, wie der sogenannte „Donut-Effekt“ verringert, das Herz der Gemeinden wiederbelebt werden könne.

Die Gesprächspartner waren sich einig: Mit guter Architektur und kreativen Ideen können neue Ortsmittelpunkte geschaffen werden. Dr. Frieden betonte, dass es funktioniert, die Vitalität in den Dorfmitten zu halten. Er beschrieb weiter: „Weder die Stadt, noch das Dorf kann unsere Probleme alleine lösen. Wir brauchen ein gutes Miteinander und das Zugehen aufeinander.“

Im Anschluss an die Gesprächsrunde stellten die zwei Architekturbüros der zweiten Wettbewerbsstaffel Kopperoth aus Berlin und pg1 aus Kaiserslautern ihre Entwürfe für den Realisierungs- beziehungsweise Ideenwettbewerb vor.

Beim Fazit des Abends stimmten alle überein: Konzeptverfahren für die Grundstücksvergabe sind ein hervorragendes Instrument, um lebendige, gemischte Quartiere mit hoher städtebaulicher und architektonischer Quali-



Begeistert und begeistert: Karl-Heinz Schlifter, Ortsbürgermeister Gillenfeld, stellte das realisierte Projekt „Florinshof am Pulvermaar“ der 1. Staffel vor.

tät zu entwickeln. Die Wiederbelebung von Ortsmitten im ländlichen Raum durch die Mischung von Jung und Alt hat sich als bewährt erwiesen. ▣ Gina Reif / Juliane Schmidt



Gesprächsrunde mit Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg, Dr. Karl Heinz Frieden, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz e.V., Moderator Christof Bodenbach, Kammerpräsident Gerold Reker und Karl-Heinz Schlifter, Ortsbürgermeister Gillenfelds

Baufaufgabe Denkmal

Ein digitales Raumbuch für das Mainzer Rathaus



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Dr. Elke Nagel präsentierte das digitale Raumbuch.

Der Vortragsabend, zu dem Vorstandsmittglied Thomas Dang begrüßte, stand unter dem Motto: gute Vorbereitung ist alles. Thomas Metz, Generaldirektor Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, stellte einleitend die Frage, wie heute mit denkmalgeschützten Gebäuden umgegangen wird. Die Grundlagenermittlung sowie eine gute Kommunikation spielen hierbei eine wichtige Rolle im Umgang mit Baudenkmalern. Raumbücher, insbesondere das digitale Raumbuch, seien dabei ein tolles Instrument für die „Baufaufgabe Denkmal“.

Dr. Elke Nagel von strebewerk Architekten begann ihren Vortrag mit einer „Liebeserklärung an das Mainzer Rathaus“. Sie und ihr Team haben während einer zweitägigen Besichtigung jeden Raum genau untersucht. „Es steckt vieles im Rathaus, was mal da war, aber heute nicht mehr sichtbar ist“, stellten Nagel und ihre Kollegen bei der Bestandsaufnahme fest. „Dies verunklart das Bild und führt zu einer veränderten Formensprache des Rathauses.“

Im Anschluss an die Reise durch das Rathaus erklärte Nagel das digitale Raumbuch. Das entwickelte Tool erleichtert die Bestandsaufnahme und vereinfacht die spezifische Suche. Von Übersichtsseiten bis hin zu genauen konstruktiven Informationen ist alles erfasst und über eine Suchfunktion individuell zu finden. Nagel beschrieb die Neuerung als „Raumbuch zum Weiterplanen, das nicht nur alles dokumentiert, sondern auch Dinge auffindbar macht“. So wird die Arbeit vereinfacht und es werden Dinge deutlich, die in der Vergangenheit in dicken Ordnern untergingen. □ Gina Reif / Juliane Schmidt



Lebkuchen-Moderne

Das klassische Lebkuchenhaus hat einen Spitzgiebel, einen rauchenden Schornstein und ist in der Regel reich verziert. Aber geht es auch anders? Wie sieht ein solches „Backhaus“ aus, das der Devise „Form follows Function“ folgt?

Noch bis zum **9. Dezember** können alle Lebkuchen-Architekten, Zuckerbäcker und

Back-Baumeister ihre Bauhaus-Backwerke und „Making-of“-Videos (maximal 3 Minuten) im Mainzer Brückenturm einreichen (Mo-Fr, 14 bis 18 Uhr). Die **Finissage mit Prämierung** findet am **12. Dezember** um **17 Uhr** im Zentrum Baukultur statt. Dann haben auch wieder alle Besucher die Gelegenheit, ihre Favoriten zu wählen.

Infos zur Wettbewerbsteilnahme:

📧 www.zentrumbaukultur.de

Gina Reif: info@zentrumbaukultur.de, 06131 / 3 27 42 13

Baustandards, Kosten und Baukostensenkung

Im Rahmen der Kooperationsveranstaltung mit der VHV Allgemeine Versicherung AG begrüßte Kammerpräsident Gerold Reker zu den Fachvorträgen von Michael Halstenberg, Rechtsanwalt und Ministerialdirektor a.D. und Architekt Ernst Eichler. Sie erörterten die Pflichten des Architekten gegenüber den Bauherren, jeweils aus rechtlicher und planerischer Sicht. Das anwesende (Fach-)Publikum hatte abschließend die Möglichkeit, Fragen aus der Berufspraxis zu stellen. In der Quintessenz waren sich alle einig: Der Architekt sollte immer alles genau dokumentieren, dem Bauherren mitteilen und sich nie auf Kostenobergrenzen einlassen. □ Gina Reif / Juliane Schmidt



Wohnen mit Weitsicht

Mit welchen Mitteln kann dem Wunsch nach dem Eigenheim im Grünen heute und in Zukunft am besten entsprochen werden? Sind Neubau-Einfamilienhausgebiete noch zeitgemäß? Welchen Beitrag können Nachverdichtung, alternative Wohnformen und Nutzungskonzepte zur Beseitigung von Wohnungsengpässen leisten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des gemeinsamen Gesprächsabends von ZB und LBS Landesbausparkasse Südwest am **2. Dezember, 18.30 Uhr**.

Weiterbildungsveranstaltungen bis Ende Januar

Informationen allgemeine Seminare: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Elisabeth Heine, Telefon (06131) 99 60-43 (vormittags), E-Mail: heine@akrp.de. AIP-Seminare: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/x/fortbildung.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichtseinheiten	Gebühren
06.12.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Trockenbau Gestaltungstechnik – Raumideen realisieren Dipl.-Ing. Mathias Dlugay, Architekt, Aachen	19059 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
11.12.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Grundlagenseminar – Vergütung von Architektenleistungen Seminar für Absolventen in der Praxis Rechtsanwalt Valentin Fett, Flonheim	19535 8 UE	AIP: 80 €
13.12.2019 10 - 17.30 Uhr	Kaiserslautern	Low-Tech-Architektur Dr.-Ing. Angèle Tersluisen, Darmstadt	19082 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
18.12.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Bauleitung, leiten statt leiden! Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	19084 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
18.12.2019 10 - 17.30 Uhr	Mainz	Grundlagen zur neuen EnEV und des EEWärmeG im Überblick Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Stefan Horschler, Architekt, Hannover	19536 8 UE	AIP: 80 €
20.01.2020 14 - 17.15 Uhr	Mainz	Kreativ mit Artenschutz – Der richtige Umgang und Lösungen für Gebäude und Freiraum Referententeam	20001 8 UE	Mitglieder: 100 € Gäste: 130 €
30./31.01.2020 10 - 17.30 Uhr	Neuwied-Engers	„Bitte machen Sie das!“ – Projektleitung als Führungsaufgabe Dipl.-Ing. Arno Popert, Kommunikationstrainer, Lübeck	20002 16 UE	Mitglieder: 360 € Gäste: 430 €



Foto: Markus Kohz, Mainz

Bayerische Architektenversorgung

Die diesjährige Sitzung des Landesausschusses fand unter Leitung seines langjährigen Vorsitzenden Robert Winzinger am 23. Oktober 2019 statt und war zugleich die letzte in der Amtsperiode 2016 bis 2019. Der Landesausschuss hat dabei nachfolgende Beschlüsse gefasst:

Jahresabschluss 2018

Die Geschäftsführung des Versorgungswerks stellte die wirtschaftliche Entwicklung ausführlich dar und gab einen Überblick über die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2018. Trotz der schwierigen Situation am Kapitalmarkt zum Ende des Bilanzjahres 2018 beträgt die Nettorendite 3,69% (Vorjahr: 3,73%). Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilte dem Versorgungswerk das uneingeschränkte Testat. Entsprechend der Empfehlung des Verwaltungsausschusses stimmte der Landesausschuss dem Prüfungsergebnis zu und billigte den Jahresabschluss. Die Geschäftsführung erhielt die Entlastung.

Dynamisierung zum 1. Januar 2020

Der Landesausschuss beschloss zum 1. Januar 2020 eine Erhöhung der Anwartschaften, die auf einem Rechnungszins von 2,25% basieren (Einzahlungen ab 1. Januar 2010), um 0,5% sowie der laufenden Versorgungsleistungen, die für die Zeit bis zum 31. Dezember 2019 eingewiesen sind, ebenfalls um 0,5%. Die höher verzinsten Anwartschaften aus Einzahlungen vor dem 1. Januar 2010 bleiben dagegen unverändert.

Satzungsänderung zum 1. Januar 2020

Die beschlossene Satzungsänderung zum 1. Januar 2020 umfasst neben redaktionellen Änderungen die jährliche Bestimmung des Rentenbemessungsfaktors auf unverändert 1,0000. Damit wird auch für die Leistungsempfänger, die im Jahr 2020 erstmals Rente beziehen, jeder ab 2015 erworbene Rentenpunkt mit 1,00 Euro bemessen. Ebenfalls zum 1. Januar 2020 tritt die schon im Vorjahr beschlossene Verbesserung der Leistungen im Fall der Berufsunfähigkeit in Kraft. Die Satzungsänderung umfasst für alle neuen Versorgungsfälle die Anhebung der Zurechnungszeiten um zwei Jahre vom vollendeten 60. Lebensjahr auf das 62. Lebensjahr.

Bestellung des neuen Verantwortlichen Aktuars

Als Nachfolger des bisherigen Verantwortlichen Aktuars Helmut Baader wurde Markus Schick bestellt. Er wird zugleich ab 1. Dezember 2019 neuer Bereichsleiter Mathematik für die bei der Bayerischen Versorgungskammer betreuten Versorgungseinrichtungen. Helmut Baader, der ab 1. Dezember 2019 in den Ruhestand tritt, wurde von den Pflichten als Verantwortlicher Aktuar entbunden.

Verabschiedung von Landesausschussmitgliedern

Mit der letzten Sitzung des Landesausschusses verabschiedete der Vor-

standsvorsitzende der Bayerischen Versorgungskammer Daniel Just auch die mit Ablauf der Amtsperiode ausscheidenden Mitglieder des Gremiums und bedankte sich für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Er ehrte Werner Heil (Bayern) und Peter Gödert (Niedersachsen) für ihr mehr als 20-jähriges ehrenamtliches Engagement in den Gremien der Bayerischen Architektenversorgung mit einem „Bayerischen Löwen“.

Zudem steht auch der Vorsitzende des Landesausschusses Robert Winzinger mit dem Ende der Amtsperiode dem Gremium nicht mehr zur Verfügung. Daniel Just betonte als Vertreter der Geschäftsführung, dass die gebührende Verabschiedung von Robert Winzinger erst auf der konstituierenden Sitzung des neuen Landesausschusses im nächsten Jahr anstehe, da er bis dahin als Vorsitzender des Landesausschusses und als Mitglied des Verwaltungsausschusses dem Versorgungswerk noch weiter erhalten bleibe.

■ Bayerische Architektenversorgung

Den vollständigen Geschäftsbericht sowie die aktuelle Satzung finden Sie unter: www.barchv.de

Auf Anforderung wird Mitgliedern der Geschäftsbericht auch zugesandt: barchv@versorgungskammer.de

	2018	Veränderungen zum Vorjahr
Anwartschaftsberechtigte	36.348	394 (+1,1 %)
männlich	20.008	-32 (-0,2 %)
weiblich	16.340	426 (+2,7 %)
Beitragsfreie Anwartschaften	4.726	124 (+2,7 %)
Aktive Mitglieder	31.622	270 (+0,9 %)
Bayern	19.347	227 (+1,2 %)
Niedersachsen	7.842	21 (+0,3 %)
Rheinland-Pfalz	4.433	22 (+0,5 %)
Freischaffende	12.956	-313 (-2,4 %)
Angestellte	18.339	565 (+3,2 %)
Beamte	251	6 (+2,4 %)
Baugewerbliche	12	-6 (-33,3 %)
Sonstige	64	18 (+39,1 %)
Versorgungsempfänger	9.123	439 (+5,1 %)
Versorgungsleistungen	Mio. Euro	Mio. Euro
	128,2	10,0 (+8,5 %)
Beiträge	260,5	16,4 (+6,7 %)
Kapitalanlagen insgesamt	7.004,5	429,7 (+6,5 %)
Kapitalerträge (netto)	250,3	11,5 (+4,8 %)
Nettorendite	3,69 %	3,73 %

Grafik: Bayerische Architektenversorgung